
Transkulturelle Pädiatrie im SPZ – erste Ergebnisse der Umfrage des Kindernetzwerkes 2013

(S. Soykök, R. Schmid, E. Sievers, H. Lüdicke, V. Mall)

Fachtagung "Mehr verstehen, besser zusammenleben,,

14.Oktober 2014 Berlin

Silke Dietrich
Berlinbeauftragte
Kindernetzwerk e.V.

Dipl.-Psych. Seval Soykök
Lehrstuhl für Sozialpädiatrie TUM (Prof. Volker Mall)
kbo-Kinderzentrum München
Wissenschaftliche Projektleiterin



Einleitung

Kooperationsprojekt zwischen:

- ❖ Raimund Schmid und Silke Dietrich, Kindernetzwerk e.V.
- ❖ PD Dr. Erika Sievers, Vorsitzende des Fachausschusses Transkulturelle Pädiatrie der DGSPJ,
- ❖ Dr. Harald Lüdicke, Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer, SPZ Rhein-Erft Kreis, Sprecher der AG Migration Zentraler Qualitätsarbeitskreis
- ❖ Prof. Volker Mall, Lehrstuhlinhaber für Sozialpädiatrie, Technische Universität München und Ärztlicher Direktor des kbo-Kinderzentrums München

Einleitung

Ziel der Befragung:

1. Bestandsaufnahme kultursensiblen Versorgung von Migrantenfamilien in deutschen SPZs
2. Fortschritt der interkulturellen Öffnung dieser SPZs
3. Bedarfsanalyse und mögliche Angebotsstrukturen hinweisen

Online Fragebogen Erhebung

- Angeschrieben wurden alle SPZ´ s in Deutschland

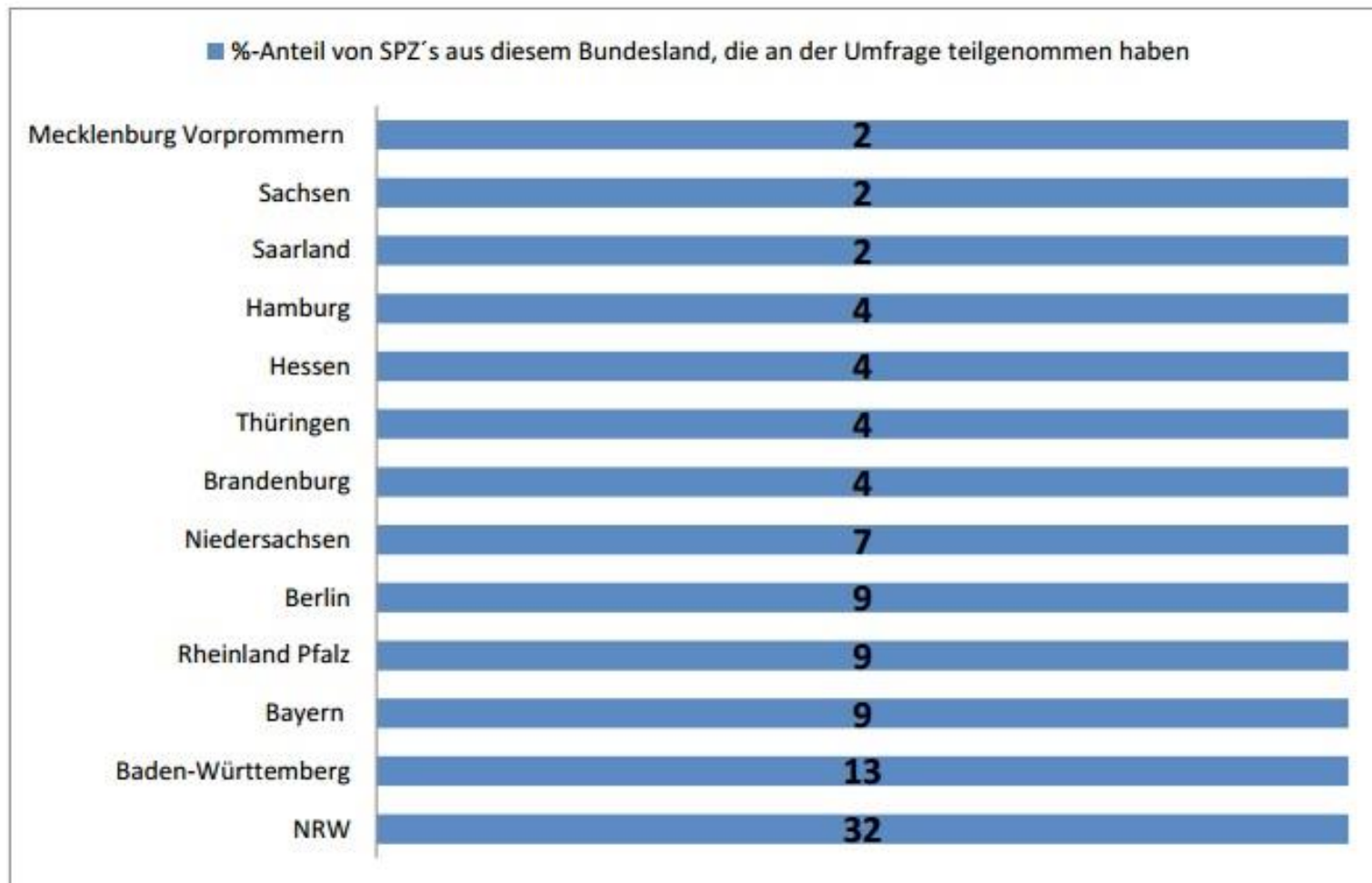
Themenblöcke zu den Fragestellungen

1. Schwierigkeiten in der sprachlichen und kulturellen Verständigung während der Therapie
2. Negative Auswirkungen einer belastenden Gesamtsituation des Kindes auf die Therapie
3. Notwendige Maßnahmen um die Gesundheitsversorgung von Migrantenkindern zu verbessern
4. Maßnahmen zur Verbesserung der Verständigung zwischen Behandelnden und Patienten
5. Kontaktvermittlung und Kooperation zur Verbesserung der Gesamtbetreuung

Methode

- ✓ anonyme online Fragebogen Erhebung, die über das wissenschaftliche Erhebungsportal „EvaSys“ der Technischen Universität München durchgeführt wurde.
- ✓ Beantwortung der Fragestellungen durch deskriptive Analysen
- ✓ Kontaktiert wurden alle 144 Sozialpädiatrischen Zentren in Deutschland per Email mit der Bitte, an der freiwilligen und anonymen Umfrage teilzunehmen
- ✓ Rücklaufquote: 55 von 144 → **38 % sehr erfreulich**

Verteilung SPZs



Kollektiv

- ✓ In 92 % der eingegangenen Fragebögen, haben SPZ- Leiter den Bogen persönlich ausgefüllt.
- ✓ In den restlichen Fällen waren es zu 4 % ein Oberarzt/Oberärztin,
- ✓ in 2% der Fällen ein Sozialarbeiter/-in
- ✓ In weiteren 2 % der eingegangenen Bögen war es ein Psychologe/-in, der den Fragebogen beantwortet hat.

Ergebnisse: Eingangsfragen

Wie hoch schätzen Sie den Anteil der Patienten mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl aller in Ihrem SPZ behandelten Kinder?

→ Antworten von 1 % bis 95 %

→ Durchschnittlich: 30,3%

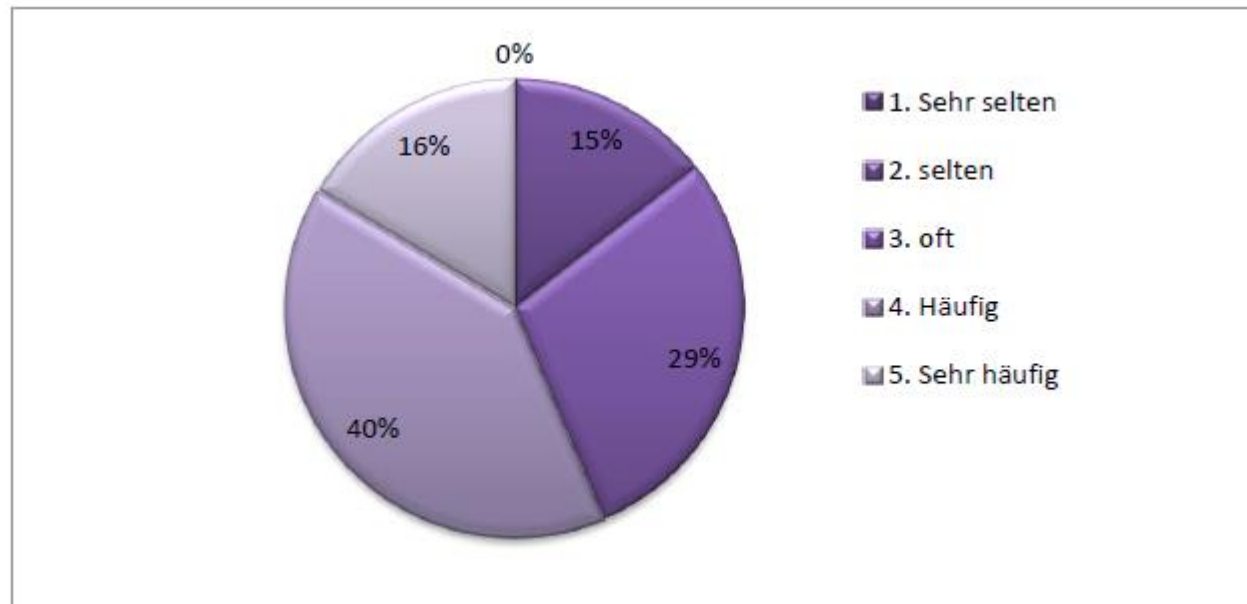
Aus welchen Ländern kommen die Familien der Kinder mit Migrationshintergrund hauptsächlich?

Land/Region	Häufigkeit der Nennung (Mehrfachnennungen möglich)
Türkei	94%
Ehemalige GUS-Staaten/Russland	72%
Ex-Jugoslawien	34%
Arabischsprachige Länder	31%
Polen	27%
Afrikanische Länder	22%

1. Schwierigkeiten in der sprachlichen und kulturellen Verständigung während der Therapie:

1. Schwierigkeiten in der sprachlichen und kulturellen Verständigung während der Therapie:

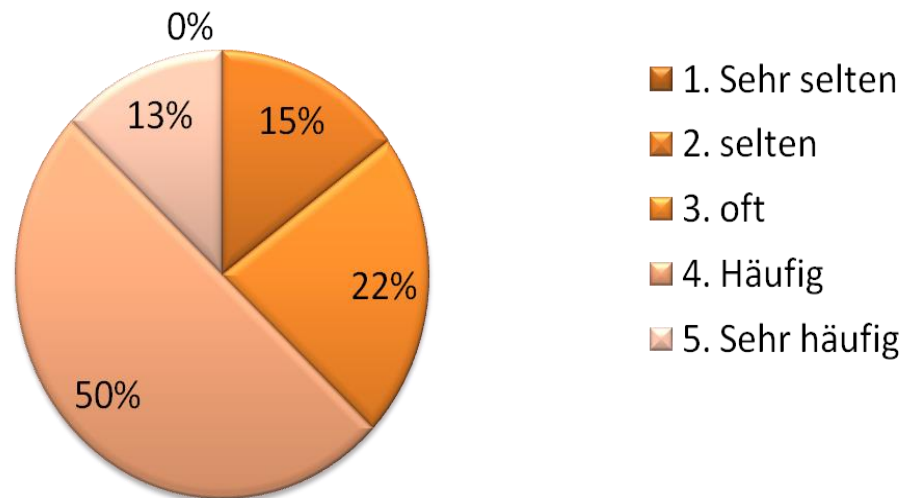
„Es bestehen sprachliche Verständigungsschwierigkeiten zwischen der behandelnden Person (Arzt, Psychologe, Therapeut, medizinisches Fachpersonal etc.) und den Eltern des Kindes.“



→ Somit gaben 85% der Teilnehmer an, dass zumindest oft sprachliche Verständigungsschwierigkeiten zwischen den medizinischen Personal und den Eltern des Kindes bestehen.

1. Schwierigkeiten in der sprachlichen und kulturellen Verständigung während der Therapie:

„Therapeut und Eltern haben kulturell unterschiedlich geprägte Krankheits- und Behandlungskonzepte.“

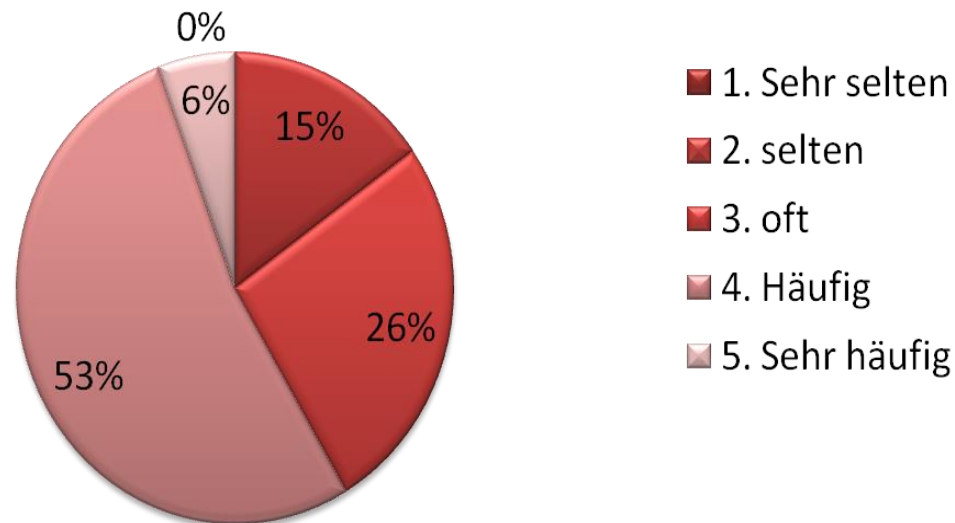


→ Somit gaben 85% der Teilnehmer an, dass zumindest **oft** kulturell unterschiedlich geprägte Krankheits- und Behandlungskonzepte.“ zwischen dem medizinischen Personal und den Eltern des Kindes bestehen.

2. Negative Auswirkungen einer belastenden Gesamtsituation des Kindes auf die Therapie:

2. Negative Auswirkungen einer belastenden Gesamtsituation des Kindes auf die Therapie:

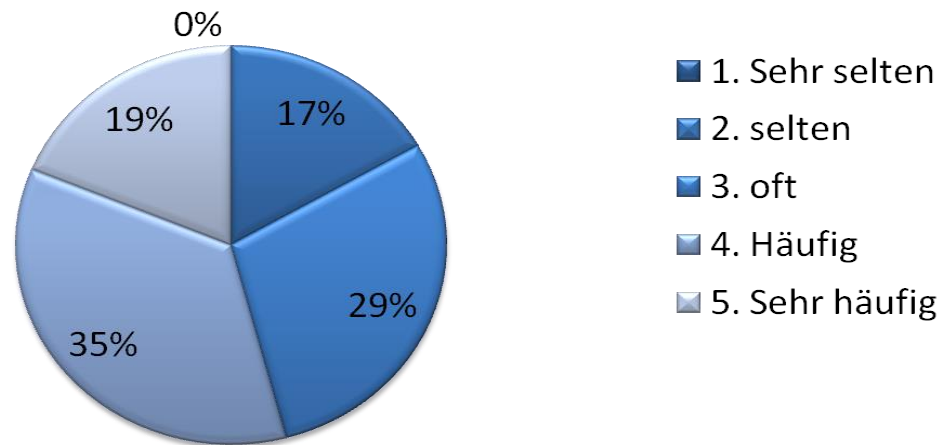
„Das Kind wird durch Konflikte und Spannungen in der Familie belastet.“



→ Somit gaben 85% der Teilnehmer an, dass zumindest nach Ihrer Einschätzung oft die Kinder durch Konflikte und Spannungen in der Familie belastet werden.

2. Negative Auswirkungen einer belastenden Gesamtsituation des Kindes auf die Therapie:

„Das Kind wird durch eine unangemessene Wohnsituation (z.B. zu kleine Räume, Schimmelbildung, Lärm, kaum Grünflächen etc.) belastet.“



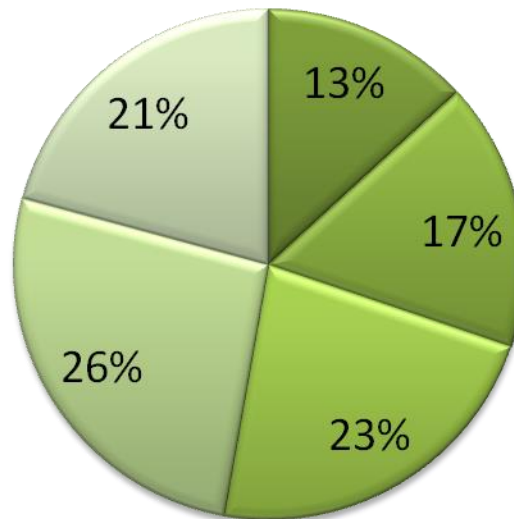
- ✓ → Somit gaben 83% der Teilnehmer an, dass nach Ihrer Einschätzung die Kinder zumindest oft durch durch eine unangemessene Wohnsituation belastet werden

3. Notwendige Maßnahmen um die Gesundheitsversorgung von Migrantenkindern zu verbessern

3. Notwendige Maßnahmen um die Gesundheitsversorgung von Migrantenkindern zu verbessern

„Verteilen mehrsprachiger Flyer in Schulen und Kindergärten zur Information über Angebote der SPZs...“ → **47% min. wichtig**

Wird in meinem SPZ bereits angewandt: **80 % Nein**

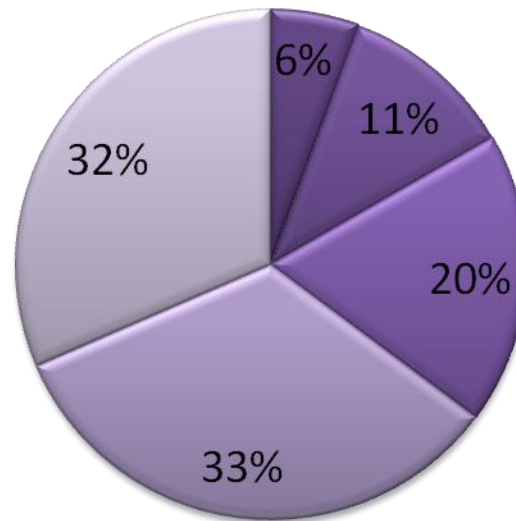


- 1. Sehr unwichtig
- 2. unwichtig
- 3. teils/teils
- 4. wichtig
- 5. Sehr wichtig

3. Notwendige Maßnahmen um die Gesundheitsversorgung von Migrantenkindern zu verbessern

„Mehrsprachige Informationen auf den Homepages der SPZs.“ → **65% min. wichtig**

Wird in meinem SPZ bereits angewandt: **91 % Nein**



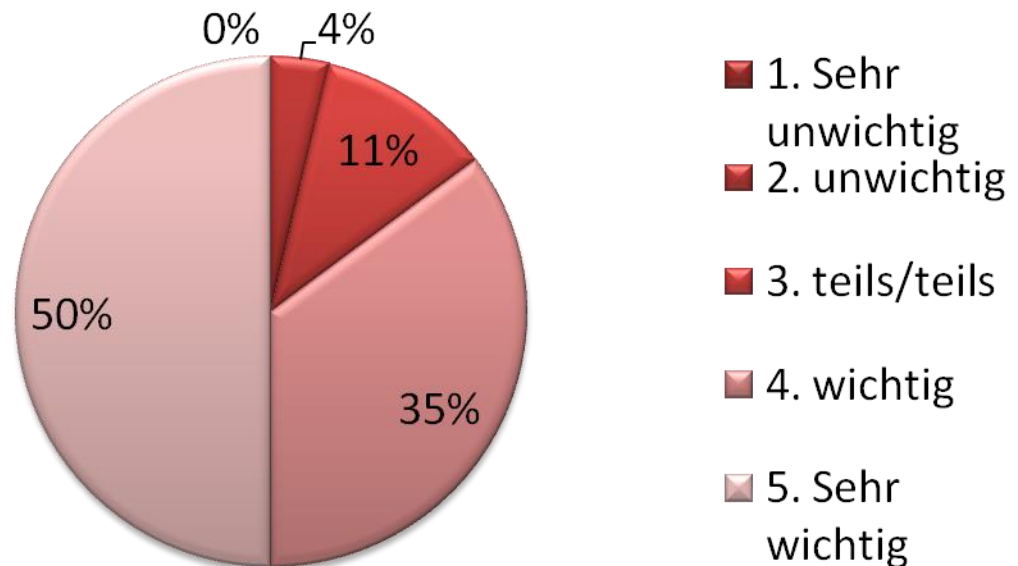
- 1. Sehr unwichtig
- 2. unwichtig
- 3. teils/teils
- 4. wichtig
- 5. Sehr wichtig

4. Maßnahmen zur Verbesserung der Verständigung zwischen Behandelnden und Patienten:

4. Maßnahmen zur Verbesserung der Verständigung zwischen Behandelnden und Patienten:

„Im SPZ sollten Dolmetscher zur Verfügung stehen, die speziell für das Gesundheitswesen ausgebildet und im kultursensiblen Umgang mit Migrantenkindern versiert sind.“ → **85% min. wichtig**

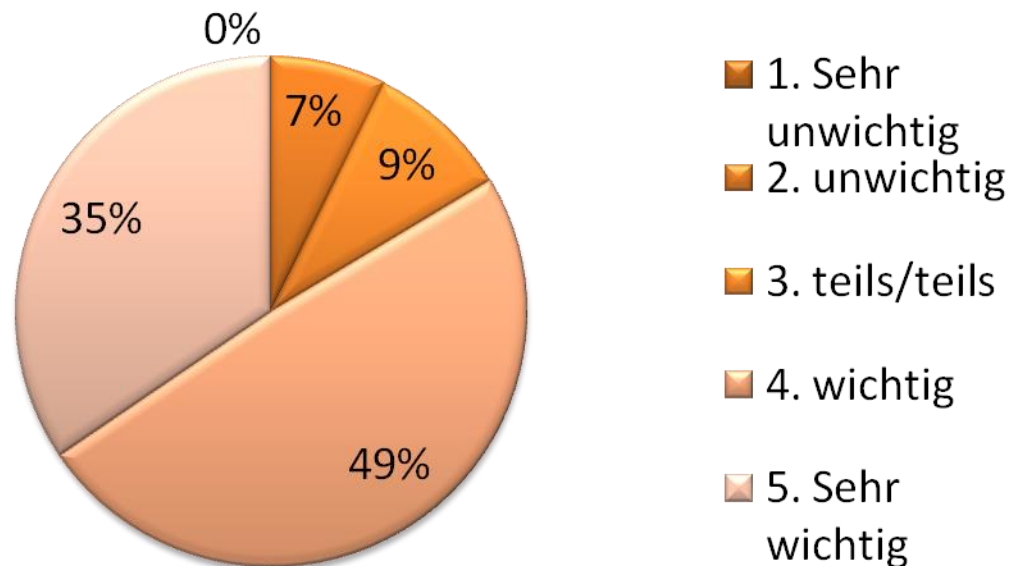
Wird in meinem SPZ bereits angewandt: **33 % Nein, 60% Ja**



4. Maßnahmen zur Verbesserung der Verständigung zwischen Behandelnden und Patienten:

„Informationsmaterialien zum jeweiligen Krankheitsbild und Behandlungskonzept sollten in der Muttersprache des Patienten bereitgestellt werden.“ → **84% min. wichtig**

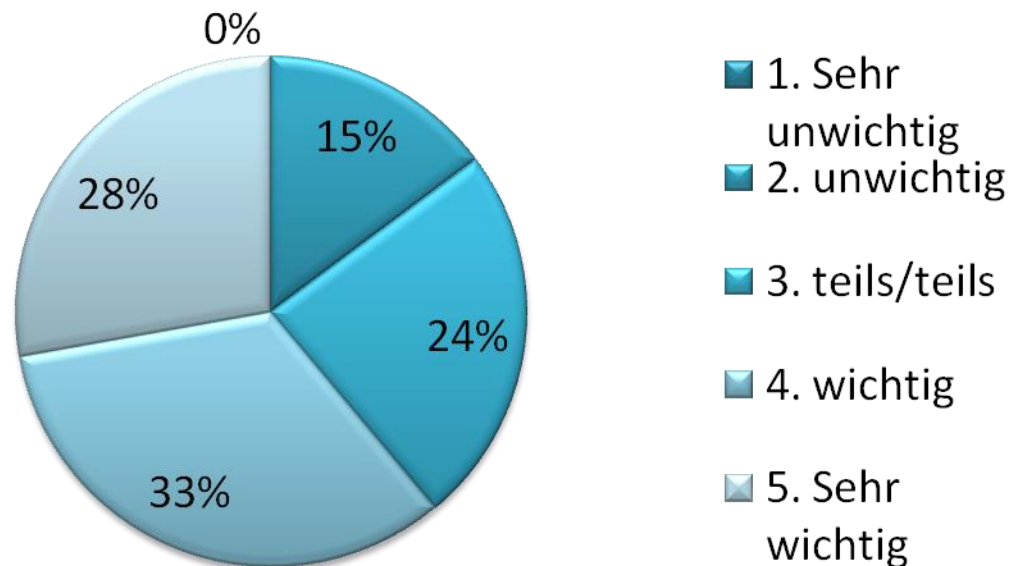
Wird in meinem SPZ bereits angewandt: **50 % Nein, 47% Ja**



4. Maßnahmen zur Verbesserung der Verständigung zwischen Behandelnden und Patienten:

„Im SPZ sollten Mitarbeiter beschäftigt werden, die über eine spezifische Qualifikation im Bereich interkultureller Kommunikation und über Erfahrung im kultursensiblen Umgang mit Migrantenkinder verfügen.“ → **61 % mind. wichtig**

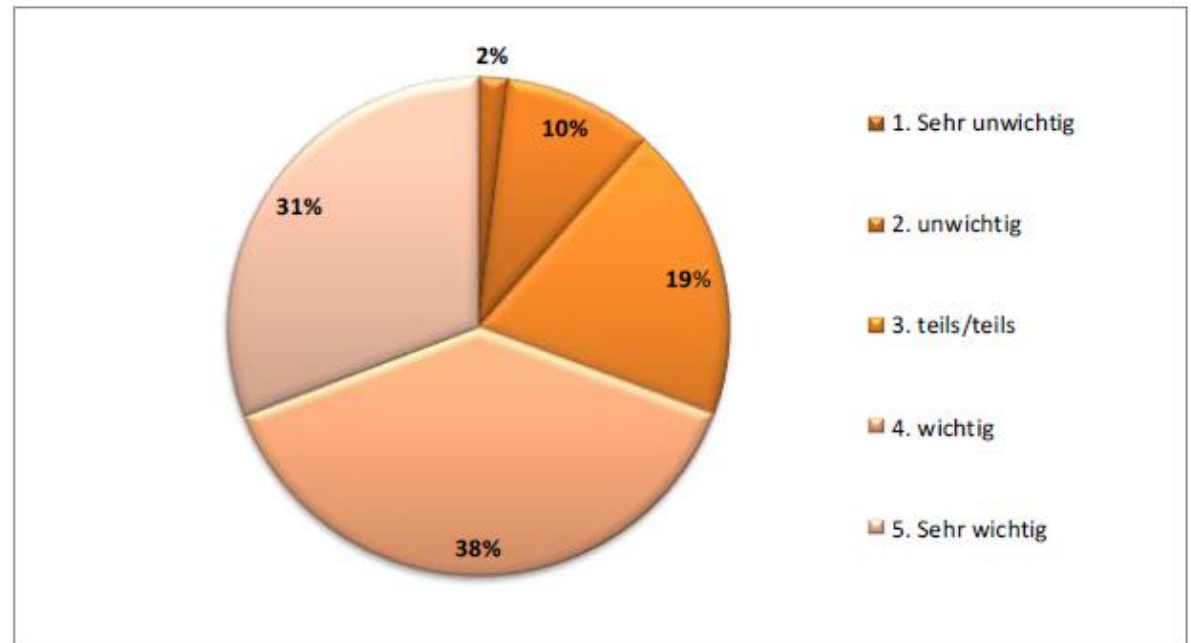
Wird in meinem SPZ bereits angewandt: **54 % Nein**



4. Maßnahmen zur Verbesserung der Verständigung zwischen Behandelnden und Patienten:

„Es sollten Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu kulturspezifischen Gesundheits- und Krankheitskonzepten, sowie religiösen Vorschriften und Einstellungen für die Mitarbeiter des SPZ bereitgestellt werden.“ → 69% min. wichtig

Wird in meinem SPZ bereits angewandt: **52 % Nein**

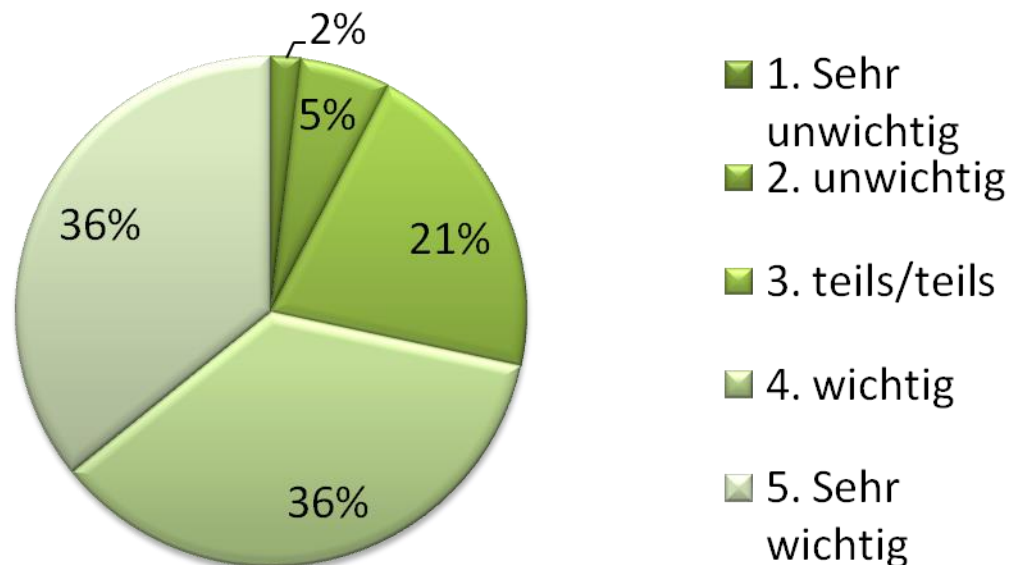


4. Maßnahmen zur Verbesserung der Verständigung zwischen Behandelnden und Patienten:

Die Eltern des Kindes sollten zu Beginn der Diagnostik und Therapie auf Wunsch in ihrer Muttersprache über den Ablauf und die Ziele informiert werden.

→ 72% min. wichtig

Wird in meinem SPZ bereits angewandt: **49 % Nein**

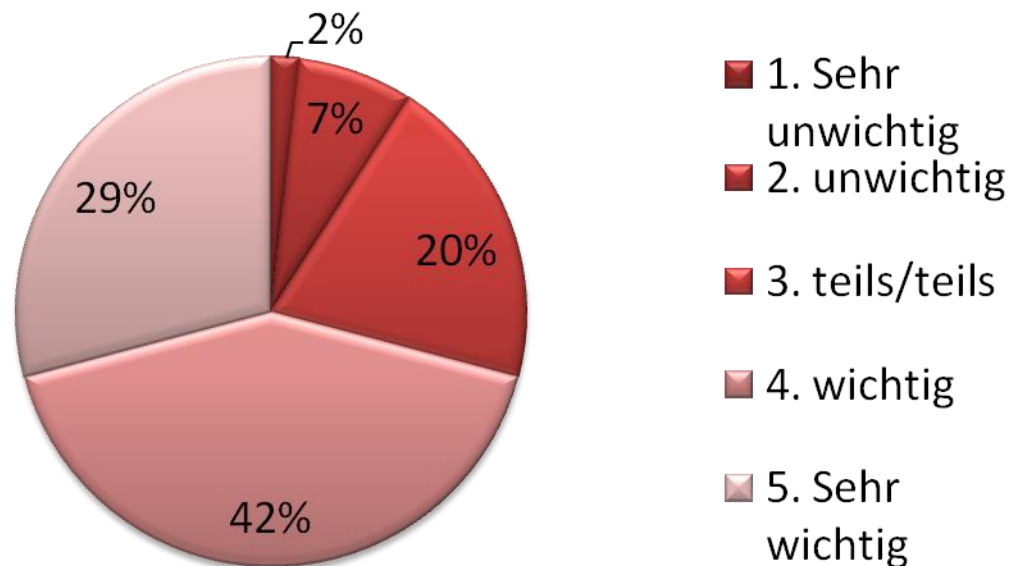


5. Kontaktvermittlung und Kooperation zur Verbesserung der Gesamtbetreuung:

5. Kontaktvermittlung und Kooperation zur Verbesserung der Gesamtbetreuung:

„Weiterführende Informationsmaterialien zu Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen sollten in der Muttersprache des Patienten bereitgestellt werden.“ → **71% min. wichtig**

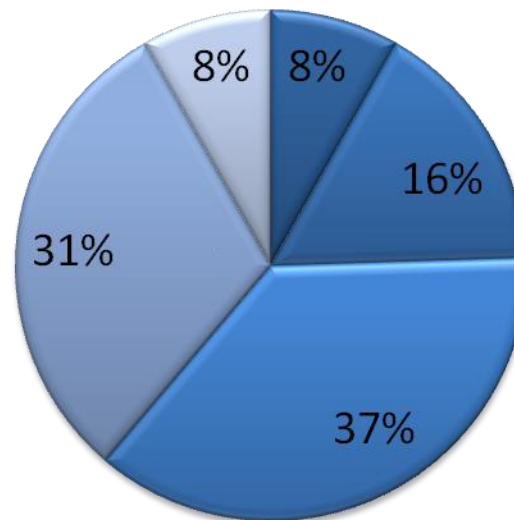
Wird in meinem SPZ bereits angewandt: **67 % Nein**



5. Kontaktvermittlung und Kooperation zur Verbesserung der Gesamtbetreuung:

„Das SPZ sollte mit Interessensvertretungen der verschiedenen ethnischen Minderheiten kooperieren.“ → **68% min. wichtig**

Wird in meinem SPZ bereits angewandt: **72 % Nein**

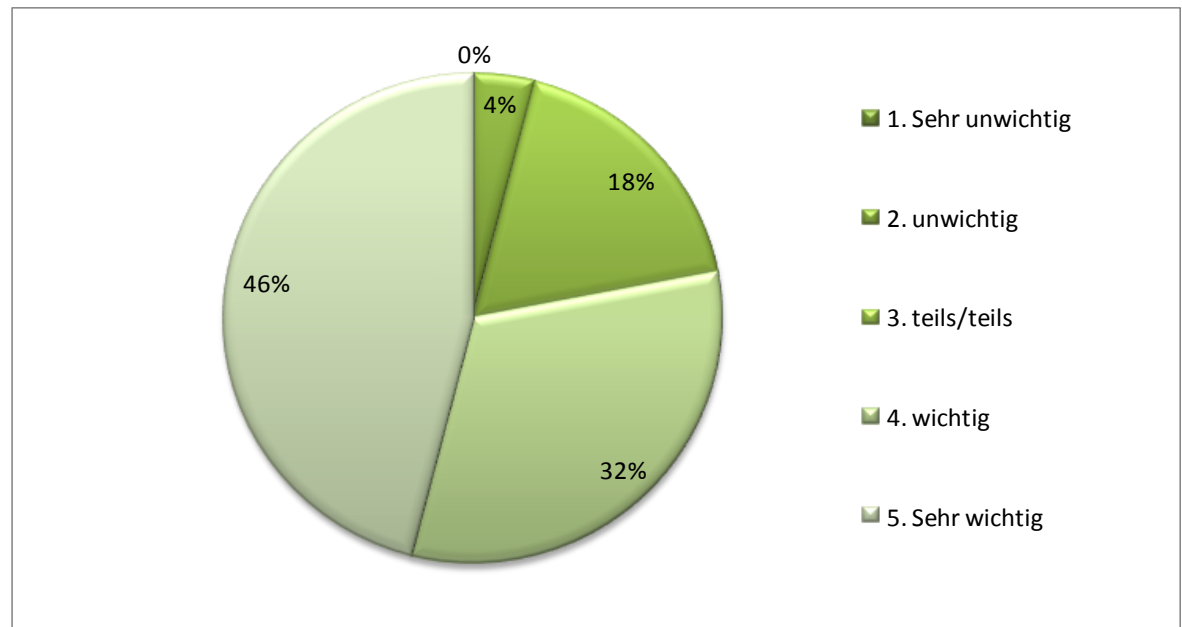


- 1. Sehr unwichtig
- 2. unwichtig
- 3. teils/teils
- 4. wichtig
- 5. Sehr wichtig

5. Kontaktvermittlung und Kooperation zur Verbesserung der Gesamtbetreuung:

„Das SPZ sollte mit Integrationszentren/ Jugendmigrationsdiensten zusammenarbeiten.“ → **78% min. wichtig**

Wird in meinem SPZ bereits angewandt: **46 % Nein**



6. Mögliche Schlussfolgerung

Die hohe Relevanz der Ergebnisse zeigt klar den Bedarf an Handlungen. Konkrete Vorschläge könnten hier sein:

- ✓ Niederschwellige Angebote mit entsprechenden Dolmetscherangeboten
- ✓ Etablierung von interkulturellen Sprechstunden in den SPZs mit einfacher Anmeldestruktur
- ✓ Mitarbeiter, die in interkultureller Handlungskompetenz und Kommunikation im klinischen Alltag geschult werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
